

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 54 (1967)
Heft: 2

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rische Gerechtigkeit und ein Bekennender aus kraftvoller christlicher Liebe von innen her, bis alles Harte auch von innen her geschmolzen war und er die Reise nach drüben drei Tage vor Weihnachten antreten durfte. Nun erfreue ihn die ewige Liebe und das ewige Licht.

Nn

Sechs Thesen zur Schule

*Resultat der Arbeitstagung über Schulfragen
der Christlichsozialen Partei des Kantons Zürich*

Die Christlichsoziale Partei des Kantons Zürich führte am 26. November 1966 in Zürich unter der Leitung von Kantonalpräsident Dr. Kurt von Arx (Zumikon) eine sehr stark besuchte *Arbeitstagung über Schulfragen* durch, an welcher der Großteil der christlichsozialen Schulpfleger aus den Gemeinden und Bezirken des Kantons sowie zahlreiche Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der Orts- und Bezirksparteien und Behördemitglieder des Bundes und des Kantons teilnahmen.

In Auswertung längerer und gründlicher Vorarbeiten einer von der Parteileitung bestellten Studienkommission referierten Sekundarlehrer Dr. Magnus Wolfensberger, Zürich 7, über das Thema «Weltanschauung und Schule», Reallehrer Max Albert, Zürich 9, über «Moderne Gesellschaft und Schule» und Erziehungsrat Peter Sibler, Zürich 3, über «Christ und Schule».

In einem Rundtisch-Gespräch zwischen den Referenten und einer Reihe von Tagungsteilnehmern, die mit den Schulverhältnissen im Kanton Zürich vertraut sind, wurden anschließend die wichtigsten Aspekte des ganzen Problems besonders hervorgehoben und Wege und Möglichkeiten für die Tätigkeit der Partei auf diesem sehr wichtigen Gebiet aufgezeigt.

Das Ergebnis der Arbeitstagung fand seinen Niederschlag in den folgenden, von den Teilnehmern gutgeheißenen Thesen:

1. Das Recht, über die Erziehung der Kinder zu bestimmen, ist in erster Linie ein Recht der Eltern.
2. Wir bejahen die öffentliche Schule. Als christliche Eltern und als Bürger haben wir das Recht und die Pflicht, an der Gestaltung der öffentlichen Schule mitzuarbeiten.
3. Unsere öffentliche Schule kann nicht allen berechtigten Erziehungsidealen und Erziehungswünschen der Eltern entsprechen. Daraus ergeben sich das Recht und untern Umständen die Notwendigkeit, private Schulen zu errichten. Deshalb haben die Eltern und in ihrer Vertretung auch die Kirchen das Recht, konfessionelle Schulen zu errichten und zu führen. Den Eltern steht das Recht zu, sich frei für die öffentliche oder für eine private Schule zu entscheiden. Der Staat hat diesen Entscheid zu respektieren.
4. Erziehung und Bildung sind hohe Güter. Darum verdienen alle erzieherischen Bemühungen der Behörden und der einzelnen Lehrer unsere Mithilfe und unsere großzügige finanzielle und moralische Unterstützung. Wir befürworten eine umfassende Schul- und Lehrplan-

reform in Zusammenarbeit mit den übrigen Kantonen, um eine intensivere und koordinierte Grundausbildung zu erreichen.

Die Qualität der Bildung soll gefördert werden, wenn nötig auf Kosten der Quantität des Wissens. Die Schule soll den jungen Menschen befähigen, sich später selbstständig weiterzubilden. Neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung (programmierter Unterricht, audio-visuelle Methode) sind zu verwirklichen und die Erfordernisse unserer Zeit (Bewältigung der Massenmedien, Verhalten zum Mitmenschen im Zeitalter der Technik und des Massenverkehrs, Aufklärung über Suchtgefahren) so zu erfüllen, wie es der Eigenart unseres Volkes entspricht.

Die Berufsschulen haben den sich rasch entwickelnden beruflichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

Unsere Mittelschüler sollen im Unterricht nicht nur nach den Schulleistungen bewertet, sondern auch entsprechend ihren persönlichen Lebensumständen gefördert werden. Die Ausbildung an Mittel- und Hochschulen ist durch eingehendere Beratung und Betreuung der Studenten und eine klare Gliederung des Studiums zu verbessern. Die Begabtenförderung ist zu gewährleisten und jedem die seiner Fähigkeit entsprechende Ausbildung zu ermöglichen. In diesem Sinn ist der zweite Bildungsweg auszubauen.

5. Im Kanton Zürich drängt sich heute ein Gespräch der christlichen Kirchen über den Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre an der Volksschule auf, da die überwiegende Mehrheit der Schulkinder christlich getauft ist und dem Christlichen in der Schulerziehung Raum gewährt werden muß. Wir begrüßen es, daß sich die interkonfessionelle Konsultativkommission damit befaßt und daß in den vom Erziehungsrat eingesetzten Kommissionen katholische Vertreter mitarbeiten. Wir sind bereit, an einer Lösung mitzuarbeiten, die dem von den Kirchen unterstützten Erziehungswillen der Eltern Rechnung trägt.

6. Wir legen großen Wert auf einen katholischen Religionsunterricht, der den Forderungen der Zeit und der modernen Pädagogik angepaßt ist. Dabei messen wir im Sinne des letzten Konzils dem vermehrten Einsatz von gut ausgebildeten Laien auf diesem Gebiet große Bedeutung zu.

Großer Schreibtest im Kanton Genf

Auf den interessanten Testbericht über die Einführung des Füllhalters in den Primarklassen des Kantons Genf näher einzugehen, entspricht sicher einem Bedürfnis vieler Lehrer. Der Test wurde durch das Département de l'Instruction Publique (Service de la Recherche Pédagogique) unter der Leitung von Professor S. Roller durchgeführt.

Ein ganzjähriger Versuch hat gezeigt, daß sich die Schülerschriften durch den Gebrauch von Füllfederhaltern

eindeutig gebessert hatten. So bildete man in der zweiten Phase des Tests drei der Schülerschaft des Kantons entsprechende Versuchsgruppen, die mit total neun zu prüfenden Füllhaltern ausgestattet wurden; zu Vergleichszwecken schrieb eine vierte Gruppe mit Stahlfedern. Rund 800 Schüler in je zwei Klassen vom dritten (Beginn der Kursivschrift) bis sechsten Schuljahr wurden getestet.

Die Untersuchung des Service de la Recherche Pédagogique umfaßte:

1. Zwei Schreibtests am Anfang und am Schluß der Versuchsperiode. Es handelt sich um den von R. Piscart ausgearbeiteten Test, der in einem Satz von 100 Buchstaben mit Ausnahme von k und w das ganze Alphabet umfaßt. Damit wurden Schönheit und Schnelligkeit geprüft.
2. Ein ausführlicher Fragebogen an die Lehrer der Versuchsklassen klärte die technischen und pädagogischen Eigenschaften der Füllhalter ab.
3. Ein Fragebogen an die Schüler erkundigte sich nach eventuell bereits vorhandenen Füllhaltern, nach bevorzugter Federart, nach den Vor- und Nachteilen der benutzten Füllis, nach Linkshändern, usw.

Ausführlich bewertet wurden vor allem die Schreibtests, mit denen die Qualität der Schülerschriften auf Grund von Sauberkeit und Schnelligkeit der Schreibweise festgestellt wurden.

Die Halter selbst wurden vom technischen Standpunkt aus einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen. So nahmen die verantwortlichen Experten und Lehrer unter anderen folgende Eigenschaften unter die Lupe:

Füllvorgang, Regelmäßigkeit der Tintenabgabe, Klecksicherheit, Reparaturmöglichkeit, Federbreite, Qualität von Feder, Kappe und Clip, Schreibqualität auf verschiedenen Papiersorten, Wirtschaftlichkeit, Eignung für Linkshänder, usw. usw.

Insgesamt waren für jede der vier Federn 77 Fragen zu beantworten, die auf Grund eines ausgeklügelten Systems mit einem Maximum von 308 Punkten bewertet wurden.

Und diesen umfassenden, nach wissenschaftlichen Grundsätzen durchgeführten Test hat WAT von Watermann mit Abstand gewonnen! Denn die Klassen, die monatelang mit WAT-Füllhaltern gearbeitet hatten, schrieben am Schluß des Tests am schönsten und führten die saubersten Hefte, da der WAT überhaupt nicht klecksen kann. Seiner neuartigen Kapillarpatrone verdankt der WAT die Taxierung als «wirtschaftlichster» Halter, weil offene Füllfedertinte verwendet werden kann, die mehr als zehnmal billiger ist als die Patronenfüllung. Als sehr positiv wurde auch die Tatsache erwähnt, daß die vier Bestandteile des WAT durch den Lehrer selbst ausgetauscht werden können.

Auf Grund dieses großangelegten Versuchs hat sich die Genfer Schulbehörde für den WAT entschieden. Bereits auf den Herbst 1966 wurden sämtliche Klassen des dritten Schuljahres mit WAT-Füllhaltern ausgestattet. Jedes Jahr werden inskünftig die Drittklässler den WAT erhalten, so daß im Lauf der Jahre alle Schüler des Kantons Genf mit diesem Halter schreiben werden.

Aus Kantonen und Sektionen

URI. Die diesjährige Winterkonferenz, knapp vor Weihnachten in Erstfeld abgehalten, hatte einen dreifachen Aspekt. Zuerst wurde die weltliche Lehrerschaft ins Casino zusammengerufen, um das standespolitische Problem der Rückversicherung bei langanhaltender Krankheit zu erledigen. Erfreulich ist das solidarische Zusammengehen der jungen und älteren Kollegen bei dieser sozialen Frage des Lehrerstandes. Im Gedächtnisgottesdienst in der Pfarrkirche St. Ambrosius, zelebriert durch H. H. Kanonikus Thomas Herger, gedachte man der verstorbenen Vereinsmitglieder und Gönner, vor allem alt Lehrer Josef Staub selig, dessen Grab man besuchte und dem man ein stilles, ehrendes Memento hielt.

Der Hauptteil der Konferenz galt dann aber der Kursarbeit. H. H. Pfarrer und Schulinspektor Josef Arnold, Unterschächen, begrüßte dazu die geistliche und weltliche Lehrerschaft im Casinosaal. Die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Geistlichkeit galt der Erarbeitung des neuen Liederstoffes im neuen Kirchengesangbuch der Schweiz. Als Tagesreferenten hatte man die beiden versierten Kenner der Materie, H. H. Pfarrer Walter Risi, Wädenswil, und H. H. Dr. P. Walter Wiesli, Immensee, gewinnen können. Mit Kurzreferaten und Kommentaren wurden die Lehrkräfte mit den modernen Liedern, Psalmenweisen und Choralweisen vertraut gemacht. Die musikalische Einführung wurde mit Tonbandgerät geboten. Nun wartet der Lehrerschaft die Kleinarbeit zum großen Tun: Jugend begeistern für die neue liturgische Eucharistiefeier-Gestaltung. Die Konferenz stand so ganz im Sinne des Zweiten Vatikanums, und die Eintracht Geistlichkeit-Lehrerschaft wird dabei Früchte tragen bis in die hintersten Talschaften des Urnerlandes. r.

URI. Am Tage nach dem Hochfeste Unbefleckte Empfängnis hat die Kongregation der Marianisten von Père Chaminade einen tüchtigen Mitbruder verloren. Schuldirektor Paul Werlen, Brig, ist nach kurzer Leidenszeit in einer Berner Klinik gestorben, und sein Tod hat in den Herzen der Briger Buben wie auch bei der Bevölkerung und Jugend von Altdorf, wo er während vollen sechs Jahren auch als Oberlehrer wirkte, tiefe Trauer und aufrichtige Anteilnahme ausgelöst. Die Wiege des Verstorbenen stand in der Lötschentalerstube der Familie Werlen-Werlen in Ferden. Von dieser herben Jugendzeit in einem stillen Bergtale hat der Schuldirektor Werlen selig ein charakterliches Rüstzeug mitbekommen, das ihn zum erfolgreichen, profilierten Erzieher prägte, obwohl er körperlich nur eine kleine Statur besaß. Die natürliche Autorität wurde untermauert durch einen äußerst vielseitigen, glücklichen Talentreichtum, den er sowohl in der Schulstube wie in den anvertrauten Jugendorganisationen restlos und geschickt ausnützte. Schuldirektor Paul Werlen war ein kurzweiliger, quicklebendiger Erzähler, er führte eine gute Feder zu lebhaften Schilderungen, die Wandtafelkreide skizzierte